

Aufregung über Schelling-Vorstoß bei Pensionen

Vor dem Pensionsgipfel am 29. Februar gehen SPÖ und ÖVP zusehends auf Konfrontationskurs. Für die jüngste Aufregung sorgte Finanzminister Hans Jörg Schelling (ÖVP) mit der Forderung, die Gutschriften auf dem Pensionskonto künftig geringer aufzuwerten.

Schelling hatte am Montag bei einer Veranstaltung der Agenda Austria argumentiert, dass die Pensionen jährlich mit der Inflation angehoben werden. Die Pensionskonten der Aktiven würden aber jährlich mit dem Beitragssatz der Pensionsversicherung valorisiert, der aufgrund der Gehaltsabschlüsse höher als die Inflation sei. Man müsse sich fragen: „Warum gibt es das?“, so der Finanzminister, der diese Dinge „aktiv“ angehen will.

Striktes Nein der SPÖ

Vom Koalitionspartner kam dazu ein striktes Nein. Sozialminister Alois Stöger (SPÖ) sagte, bisher gebe es von der ÖVP nur Überschriften, aber keine inhaltlichen Vorschläge. Ihm gehe es um eine sinnvolle Weiterentwicklung, um das faktische Pensionsantrittsalter an das gesetzliche heranzuführen, hieß es aus Stögers Büro gegenüber der APA.

Die geringere Aufwertung der Gesamtgutschrift im Pensionskonto würde nach Berechnungen des Sozialministeriums eine Pensionskürzung von rund einem Viertel bedeuten.

SPÖ-Klubobmann Andreas Schieder meinte, der Vorschlag Schellings würde auf eine Kürzung der künftigen Pensionen von bis zu einem Drittel hinauslaufen. „Das wird es mit uns nicht geben“, so Schieder in einer Aussendung. Auch eine Pensionsautomatik, die rein auf den Anstieg der Lebenserwartung abzielt, und die vorzeitige Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters sind für Schieder keine möglichen Änderungen.

Reformbedarf besteht für Schieder beim Ungleichgewicht zwischen den unterschiedlichen Beitragssystemen und den jeweiligen Zuschüssen. Ablehnung für den ÖVP-Vorstoß kam auch von SPÖ-Bundesfrauengeschäftsführerin Andrea Brunner und SPÖ-Bundesgeschäftsführer Gerhard Schmid.

ÖVP kritisiert „Neiddebatte“

ÖVP-Generalsekretär Peter McDonald hielt der SPÖ daraufhin vor, eine Neiddebatte zu führen. Er verwies auf Expertenmeinungen, wonach in Österreich Handlungsbedarf bestehe, und forderte den Koalitionspartner auf, „sich endlich konstruktiv einzubringen und sachlich zu diskutieren“.

Wirtschaftskammer-Experte Martin Gleitsmann führte den geringeren Deckungsgrad der Selbstständigen bei den Pensionen darauf zurück, dass viele auch als Arbeitnehmer tätig waren und die SVA der gewerblichen Wirtschaft die gesamte Pension zahlt, ohne die Beiträge erstattet zu bekommen.

Pensionsexperte gegen Schelling-Idee

Kritik kam allerdings auch von der FPÖ und NEOS. FPÖ-Seniorensprecher Werner Neubauer forderte „Stopp dem schwarzen Rentenklau“. Und für NEOS-Sozialsprecher Gerald Loacker ist der Vorschlag Schellings eine „Zumutung für alle aktiv Erwerbstätigen, die das System tragen“.

Pensionsexperte Bernd Marin hält die Idee Schellings ebenfalls für nicht so gut. Die bessere Aufwertung des Pensionskontos sei als Kompensation für die Verringerung der Pensionsansprüche durch die lebenslange Durchrechnung gedacht gewesen. Nachträglich sollte man solche Zusagen, die Sinn ergeben, nicht zunichtemachen, meinte Marin im Ö1-Morgenjournal.

Publiziert am 17.02.2016